

Inventarnummern und Lagerhaltung der Kunst und Antiquitäten GmbH

Chaos oder System?

Barbara Bechter, Katja Bielau, Katja Lindenau

Publiziert auf ART-Dok. Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften
Volltextserver von arthistoricum.net – Fachinformationsdienst Kunst, Fotografie und Design,
Universitätsbibliothek Heidelberg 2025.

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00009754>

Inventarnummern und Lagerhaltung der Kunst und Antiquitäten GmbH. Chaos oder System?

Barbara Bechter, Katja Bielau, Katja Lindenau



Aufkleber der Kunst und Antiquitäten GmbH auf einem Möbel
im Kunstgewerbemuseum Dresden (SKD)

Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden untersuchen seit 2022 in einem vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg geförderten Projekt die Beziehungen des Museumsverbundes zu den Außenhandelsfirmen der DDR. Ein Schwerpunkt hierbei liegt auf der Kunst und Antiquitäten GmbH in Mühlenbeck bei Berlin, die dem Bereich Kommerzielle Koordinierung unter Leitung des Wirtschaftsfunktionärs Alexander Schalck-Golodkowski unterstellt war. Das unter dem Kürzel „KuA“ bekannte Unternehmen wurde 1973 gegründet und besaß das DDR-weite Monopol für den Export und den Import von Antiquitäten sowie von Kunst und kulturellen Gebrauchsgütern. In den Lager- und Verkaufsräumen in Mühlenbeck waren wertvolle Kunstgegenstände und Antiquitäten untergebracht, die einem ausgesuchten Kundenkreis - westlichen Antiquitätenhändlern, Diplomaten oder zahlungskräftigen Ausländern - gegen Devisen angeboten wurden.

Am 1. Oktober 1983 schlossen die Dresdner Kunstsammlungen und die Kunst und Antiquitäten GmbH eine Vereinbarung „über die Verwertung von Gegenständen, die für den Export freigegeben sind“.¹ Laut Vereinbarung wurde für den Verkauf ins Ausland in den Kunstsammlungen aufbewahrtes Museumsgut - Nachlässe, Einlagerungen, Depotbestände unbekannter Herkunft und Zugänge aus der Bodenreform - zur Verfügung gestellt.

Die Lager in Mühlenbeck wurden 1990 auf einen Beschluss des Ministerrates der DDR hin offiziell aufgelöst. Neben der Rückholung von abgelieferten Museumsbeständen nach Dresden war es zudem möglich, gleichzeitig dort vorhandene Kunstwerke zu erwerben. So kamen weit über 500 Objekte in den Bestand der Kunstsammlungen, davon über 200 mit dem Herkunftsvermerk „Auflösung Antiquitäten GmbH Mühlenbeck, 1990“ in die Sammlung des Kunstgewerbemuseums und über 80 in die Sammlung des Kupferstich-Kabinetts.

Viele dieser Werke waren mit verschiedenartigen Aufklebern aus Mühlenbeck versehen. Im Rahmen des Projektes an den Kunstsammlungen wird neben der Grundlagenforschung versucht, die Struktur der auf den Etiketten befindlichen Nummern zu entschlüsseln und darüber weitere Informationen zur Herkunft der Objekte zu finden.

Verwaltungssystem und Chaos bei der Kunst und Antiquitäten GmbH - Über die Chancen und Herausforderungen der quantitativen Auswertung eines Geschäftsjahres

Das Geschäftsjahr 1985 erschien mit anfänglich vermuteten fünf Akten perfekt für eine quantitative Auswertung.² Es sollte der Umsatz berechnet, die Anzahl verkaufter Gegenstände erfasst und die Kategorien der meistverkauften Werke der Kunst und Antiquitäten GmbH analysiert werden. Nach kurzer Zeit wurde ersichtlich wie viel Chancen, aber auch Herausforderungen diese Akten bereithalten.

Die größte Schwierigkeit besteht zunächst in der Unvollständigkeit der abgelegten Kaufverträge, da dadurch die Kaufsumme, der Käufer oder die Anzahl der Gegenstände nicht eindeutig nachzuvollziehen sind. Es gibt einen idealtypischen Aufbau dieser Verträge, die aus verschiedenen Spezifikationslisten des Lagers und der Buchhaltung bestehen (Abb. 1 und 2).

¹ Archiv SKD, Akte 02/Vw Nr. 102, unpag.

² BArch, DL 210/1836-1840.

KUNST & ANTIQUITÄTEN GMBH
INTERNATIONALE GESELLSCHAFT
FÜR DEN EXPORT UND IMPORT VON
KUNSTGEGENSTÄNDEN UND ANTIQUITÄTEN
DDR-108 BERLIN, FRANZÖSISCHE STRASSE 15
TELEFON: 220 26 71 · TELEX: 11 29 62

Spezifikation Lager MB

Vertrag Nr. Datum 24.9.85

Käufer-Nr. Fiehm Blatt 4

Begleiter Dietrich /

E I / Halle

Pos.Nr.	Stück	Bezeichnung	Einzelpreis	Gesamtpreis	kompl.		Bemerkung
					ja	nein	
31	6	Standuhren		4.500,-			Co 43 103 / Co 43 104 HO 650 / KHS 95
32	1	Standuhrgehäuse		250,-			Co 45 260 HO 651 / HO 652
33	1	Standuhr		400,-			—
34	1	Wanduhr		200,-			BL 268
35	1	dto		150,-			BL 264
36	1	dto		450,-			BL 265
37	1	dto		150,-			BL 260
38	1	Klavierleuchter paar		80,-			
39	4	Celli		2.000,-			
40	1	Spieldose def.		500,-			
41	5	Bilder		420,-			
							Ende

Abb. 1 Spezifikation für Fa. Fiehm, Berlin (West), 24.09.1985 (BArch, DL 210/1837)

Währungsfaktura Die rot umrandeten Nummern bitte in allen Dokumenten und Schriftverkehr angeben

1. Verkäufer: Kunst und Antiquitäten GmbH, 1080 Berlin, Französische Str. 15

2. Frachtempf.: Meckl's Bazar, Alt Moabit 95, Berlin West 21

3. Nottify-Adresse/Vertreter:

4. Transportart: LKW, Versanddatum: 2.10.1985, Transportmittel: Wühlenbeck, Versandort/stat.: Leitweg

5. Exp.-Vertr.-Nr./Rechnungs-Nr.: 92-10 / 153017

6. Käufer: Lockson Services Ltd., 29, Broomfield St., London /England

7. Lieferbeding.: ab Lager, unversichert, Selbstabholung. Zahlungsbeding.: Vorauskasse

Bestimmungshafen-ort/station: London /England

8. Markierung und Nummer: Pos. 1 - 57

Spezifikation (Beschreibung) der Ware	Code	Menge u. Einh.	Preis in per Einheit	DM gesamt
Antiquitäten gem. beigelegter Spezifikation (2 Blatt)		div. Stück		12.641,-

Eintragung beendet

Abb. 2 Währungsfaktura für Fa. Lockson Services Ltd., London, 2.10.1985 (BArch, DL 210/1837)

Daraus lässt sich auch der unterschiedliche Umgang mit Währung und Bezahlung einsehen. Für Westdeutschland wurde mit Hilfe von VE (Verrechnungseinheiten) abgerechnet, während für das nicht-kommunistische Ausland D-Mark genutzt wurde. Ausnahmen stellen Italien und die Schweiz dar, da sie als einzige Länder mit Hilfe von Akkreditiven bezahlen durften und nicht sofort - wie die meisten anderen Firmen - in Vorkasse gehen mussten (Abb. 3 und 4).

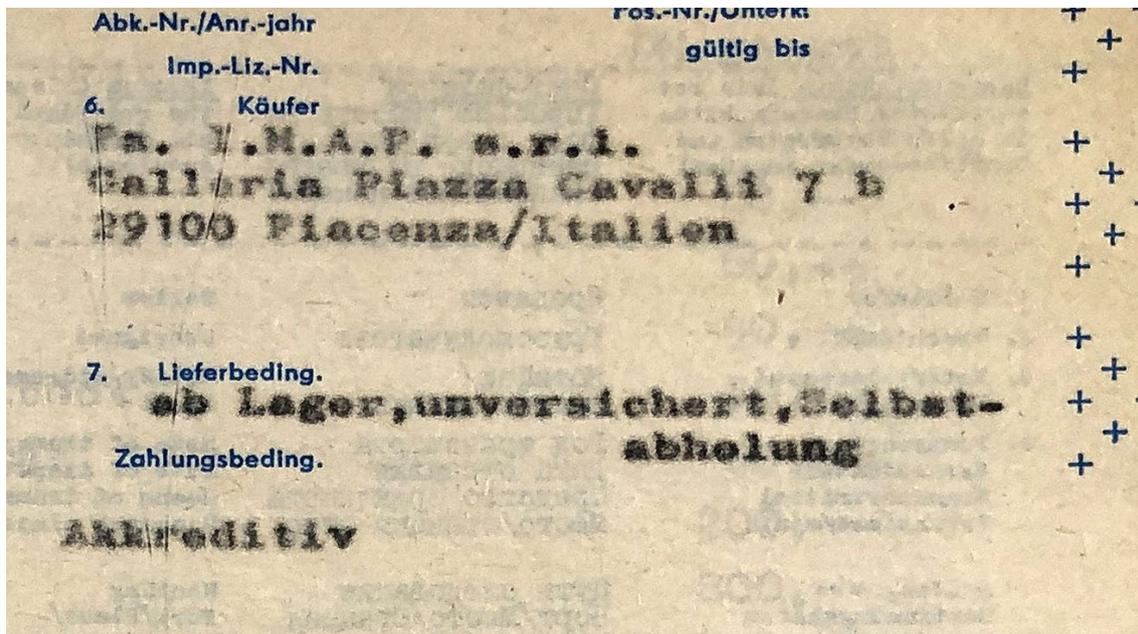


Abb. 3 Währungsfaktura für Fa. I.M.A.P., Piacenza, 03.12.1985 (BArch, DL 210/1837)

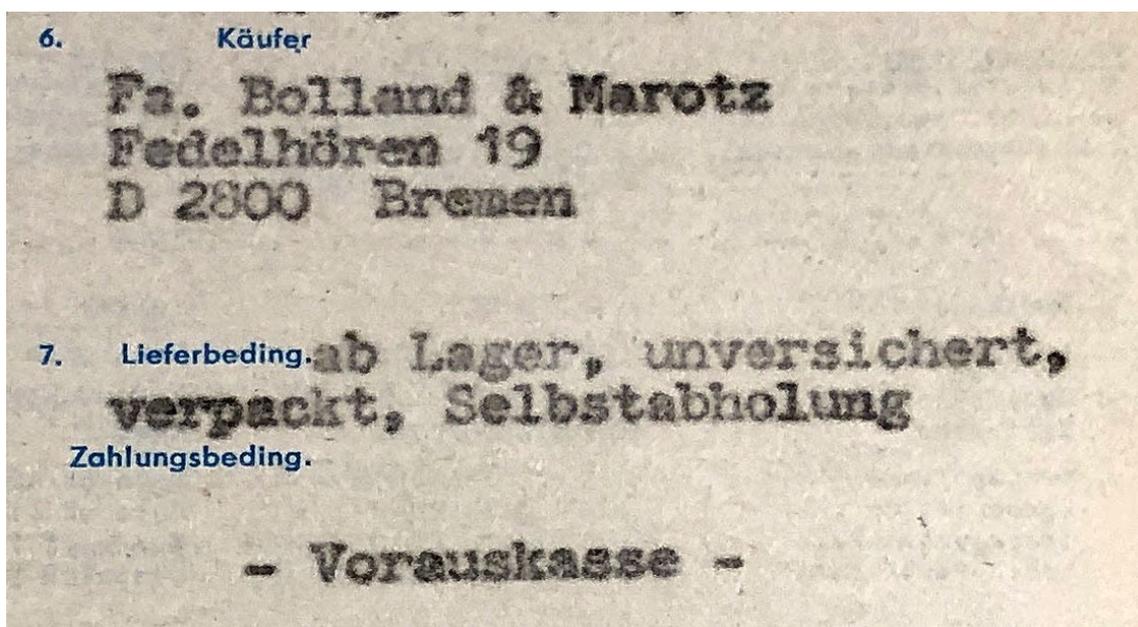


Abb. 4 Währungsfaktura für Fa. Bolland & Marotz, Bremen, 03.12.1985 (BArch, DL 210/1837)

Weitere Überprüfungen im Bundesarchiv in Berlin-Lichterfelde ergaben, dass nicht nur die bereits eruierten fünf Akten für die Analyse in Frage kommen, sondern zwölf

weitere. In diesen Akten sind zudem bei vielen Kaufverträgen von Privatkäufern die Preisaufkleber mit Inventarnummern aufgeklebt.³ Dies könnte bei der Analyse der Kürzel auf den Kaufverträgen und der Decodierung verbliebener Aufkleber auf Werken in den Beständen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden hilfreich sein.

Für die Berechnung und quantitative Auswertung nach Umsatz, Käufern und Ankäufen ist der Geschäftsbericht der Leitung der Kunst und Antiquitäten GmbH von 1985 sehr hilfreich und zeigt bereits, dass die Lagerbuchhaltung in Mühlenbeck nicht ganz den Anforderungen entsprach: „Die Ordnung in der Lagerbestandsverwaltung wurde im abgelaufenen Planzeitraum weiter verbessert.“⁴

Zum Umsatz wird festgehalten: „Die Staatliche Auflage 7,5 Mio M abzuführen, wurde realisiert, zusätzlich wurden 4,7 Mio M erwirtschaftet. Die Abführung erfolgt nach Bestätigung der Bilanz. Die Kosten des Wareneinsatzes betragen 38,8 Mio M.“

Die konkrete Aufzeichnung wirtschaftlicher Kenngrößen erspart eine kleinteilige Analyse vieler Akten und Dokumente. Die bereits analysierten Dokumente wurden beispielhaft ausgewertet. Für die Akte DL 210/1837 ergaben sich folgende Erkenntnisse:

- Die Verträge wurden zwischen August und Dezember 1985 ausgestellt und bezeugen den Verkauf von etwa 12.000 Gegenständen.⁵ Eine weitere Differenzierung der Gegenstände nach Kategorien (Möbel, Gemälde, Spielzeug, Porzellan, etc.) ließe sich vornehmen, wird aber aufgrund des Arbeitsaufwandes zurückgestellt.
- Die Einnahmen durch Verkäufe nach Westdeutschland werden mit 952.816,85 VE beziffert, in das nicht-kommunistische Ausland mit 274.443,80 DM.
- Die drei Topankäufer für Westdeutschland sind die Galerie pro Art in Verden (227.165 VE), Fa. Keul & Sohn in Wiesbaden (204.355 VE) und Fa. Fiehm, Berlin West (77.742,50 VE). Diese Rangfolge ist aber nur dieser Akte zuzuordnen, da auch die Firmen Sabatier oder Eibler große Abnehmer in der Bundesrepublik waren.
- Die drei Topankäufer für das nicht-kommunistische Ausland sind IMAP S.R.L aus Piacenza, Italien (87.350 DM), Bjarne Ackre aus Bergen, Norwegen (61.320 DM) und Fa. Willemsen-Driessen aus Vroenhoven-Riemst, Belgien (39.002,50 DM). Auch hier ist die Rangfolge nicht repräsentativ für alle anderen Abnahmen.

Die Hoffnung, mit den Inventarnummern der Kunst und Antiquitäten GmbH Erkenntnisse zur Herkunft zu generieren, ist nicht unbegründet. Erforderlich ist dafür der rege Austausch zwischen den Museen, welche die Aufkleber im besten Fall aufbe-

³ BArch, DL 210/2464.

⁴ BArch, DL 210/2276, unpag.

⁵ Dieser Zeitraum gilt auch für die Akten DL 210 Nr.1836, Nr. 1838 und Nr. 1879; Verkaufsprotokolle finden sich für den November 1985 in der Akte DL 210 Nr. 2407.

wahrt, erfasst und/oder fotografiert haben. Zusätzlich müssen auch Akten eingesehen werden, die die Anforderungen innerhalb des Staatlichen Kunsthandels für die Inventarisierung und Verwendung von Aufklebern beinhalten. Die Herkunft jedes Gegenstandes zurückverfolgen zu können, wird nicht möglich sein, doch die Provenienz besonderer Einzelobjekte, vielleicht sogar aus Museumsbesitz, könnte möglicherweise wieder rekonstruiert werden.

„ich muss feststellen dass einige bereichsleiter bzw. einkaeufer die umlagerungslisten [...] und die dazugehoerigen kleber sehr unleserlich schreiben...“ - Theorie und Praxis der Warenkennzeichnung der Kunst und Antiquitäten GmbH

Die im Bestand DL 210 (Kunst und Antiquitäten GmbH) im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde enthaltene Vielzahl an Ordnungen, Betriebs- und Organisationsanweisungen legt zunächst das Bild einer gut durchorganisierten Firma nahe. Diese Akten sind schließlich auch Grundlage für eine erste umfassende Aufstellung zu den von der Kunst und Antiquitäten GmbH verwendeten Nummern und Kürzeln, die dankenswerterweise von Bernd Isphording zusammengestellt wurde.⁶ Beim tieferen Eintauchen in die Akten und vor allem auch im Vergleich mit anderen Quellen, z.B. im Stasi-Unterlagen-Archiv (BStU), wird deutlich, dass in der Praxis oft nicht umgesetzt wurde, was die Anweisungen vorgaben. Ein gutes Beispiel für die Theorie ist die Lagerordnung von 1986 (Abb. 5).⁷

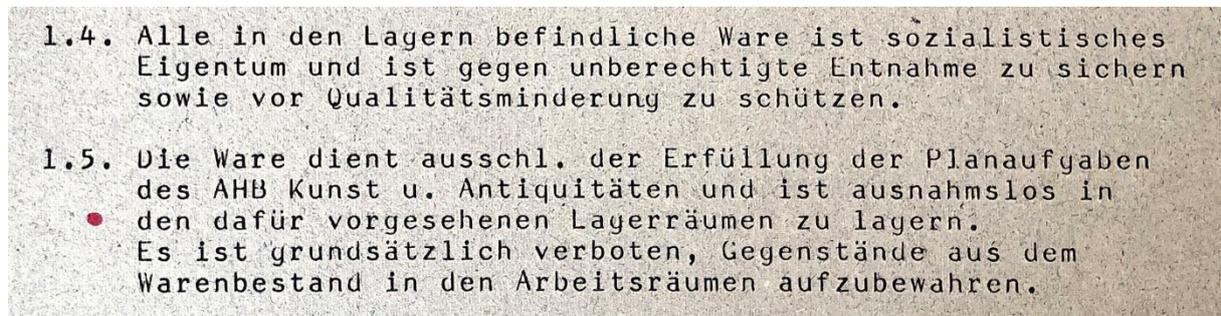


Abb. 5 Auszug aus der Lagerordnung der Kunst und Antiquitäten GmbH 1986 (BArch, DL 210/2399)

Abgesehen von dem Hinweis, dass die vorhandene Ware sozialistisches Eigentum und ausschließlich für die Planerfüllung gedacht war und damit gegen unberechtigte Entnahme zu sichern sei, wird eine grundsätzliche Unterscheidung erst einmal nur in „Einzelstücke“ (über 100 M) und „Massenware“ (pro Stück unter 100 M) vorgenommen.

⁶ Bundesarchiv Berlin / Bernd Isphording, Hinweise zur Aufschlüsselung von Aufklebernummern der Kunst und Antiquitäten GmbH im Bestand BArch DL 210 (Stand: Februar 2023), https://www.bundesarchiv.de/assets/bundesarchiv/de/Downloads/Listen/Hinweise-Aufschluesse-lung-Aufklebernummern-Kunst_und_Antiquitaeten-GmbH-Bestand_BArch-DL-210.pdf.

⁷ Betriebsorganisationsanweisung Nr. 12/86 (Lagerordnung), BArch, DL 210/2399, unpag.

Des Weiteren legt die Lagerordnung Kürzel für die einzelnen Kategorien von Objekten - beispielsweise „Mo“ für Möbel, „Bi“ für Gemälde, Grafik Bilder aller Art oder „SW“ für Spielwaren - fest (Abb. 6).

Anlage 2

Gliederung der Sortimente

1.	Mo	Möbel einschl. Stand-, Wand- und Büffetuhren
2.	Bi	Gemälde, Bilder, Graphik
3.	PS	Alle Gegenstände aus Porzellan, Steinzeug und Stein bzw. ähnl. Material
4.	MP	alle Gegenstände der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen
5.	GK	Glas und Kristall
6.	EM	Alle Gegenstände aus Edelmetall
7.	ME	Alle Gegenstände aus Metall (außer Technik)
8.	MT	Musikinstrumente aller Art und technische Erzeugnisse
9.	SW	Spielwaren aller Art
10.	HZ	Alle Gegenstände aus Holz
11.	AC	Accessoires (LB Mode-Schmuck Uhren usw.)
12.	WA	Waffen aller Art
13.	VA	Varia
14.	MW	Massenware

Abb. 6 Anweisung zur Gliederung des Sortimentes mit Kürzeln, Lagerordnung 1986, Anlage 2 (BArch, DL 210/2399)

Dieses System scheint zumindest in Teilen bis 1990 aufrechterhalten worden zu sein, wie an einer durch das Kupferstich-Kabinett der SKD aus der Liquidationsmasse übernommenen Druckgrafik von Käthe Kollwitz zu sehen ist. Dort ist die Bi-Signatur erhalten (Abb. 7).

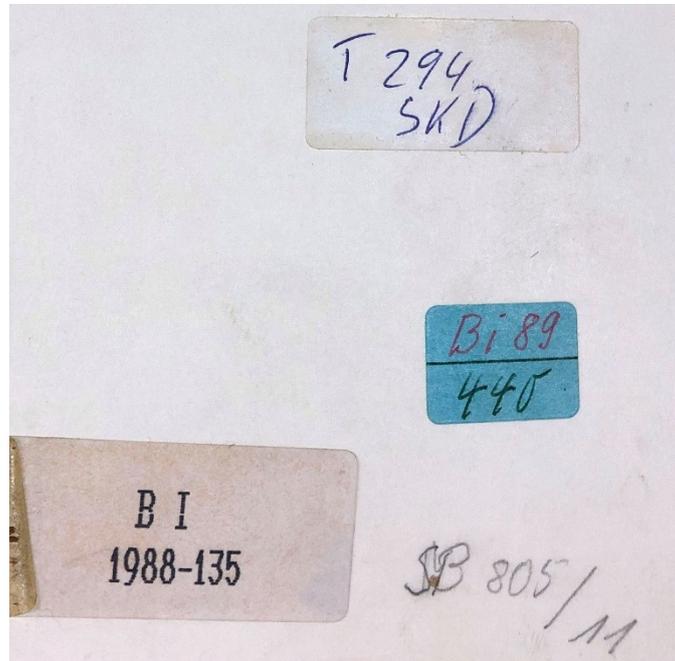


Abb. 7 Aufkleber mit Sortimentskürzel und weiteren Nummern auf einer Radierung von Käthe Kollwitz im Bestand des Kupferstich-Kabinetts (SKD)

Mindestens seit 1986 erfolgte zusätzlich die Erfassung per EDV mit den Kriterien „Ankaufsnummer“, „Bezeichnung“, „Ankaufspreis in Mark“, die sich idealerweise auch wiederum auf den Verkaufslisten (= Spezifikationen) so wiederfinden sollten, allerdings bei Massenware nur nach Stückzahl und Durchschnittspreis.

Die verschiedenen Organisationsanweisungen und Ordnungen liefern zudem Hinweise zur Zuordnung einzelner Aufkleberfarben und -formen zu bestimmten Kategorien: Umlagerungen des Antikhandels Pirna nach Mühlenbeck sollten 1982 mit orangefarbenem Aufkleber gekennzeichnet werden⁸. Kommissionsgeschäfte wurden im Jahr 1985 mit der Bezeichnung „K“ und einem blauen viereckigen Aufkleber markiert.⁹ Bei Vergleich der Akten wird ein Problem deutlich: Schon 1985 kamen bei verschiedenen Umlagerungen unterschiedlicher Provenienz in das Lager Mühlenbeck die gleichen Farben zum Einsatz. Sowohl für Warenübernahmen aus Umlagerungen des Antikhandels Pirna¹⁰ als auch für Wareneingänge von Inlandspartnern - z.B. der diversen Dienstleistungskombinate, aber auch von Privatkunden - sollten blaue Aufkleber verwendet werden. Rote Aufkleber waren neben Gegenständen aus den Betriebslagern

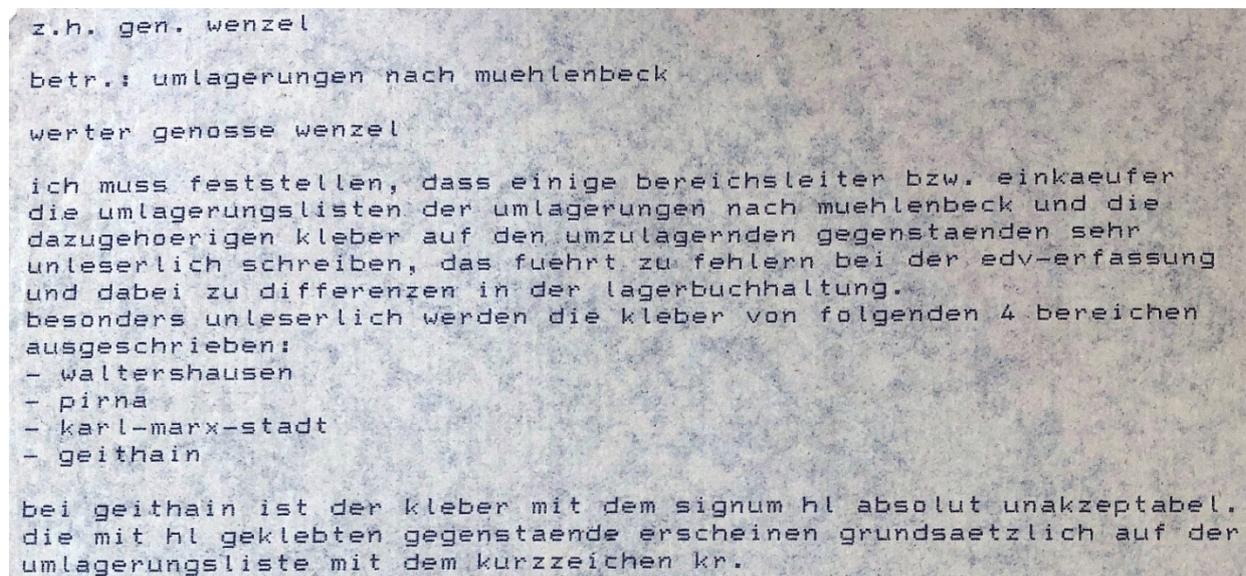
⁸ Weisung Nr. 4/82, Umlagerung von Möbeln und Kleinware zum AHB Kunst und Antiquitäten GmbH, BArch, DL 210/2399, unpag.

⁹ Organisationsanweisung 12/85, BArch, DL 210/2399, unpag.

¹⁰ Organisationsanweisung 11/85, BArch, DL 210/2399, unpag.; vgl. Abb 10.

der Kunst und Antiquitäten GmbH auch für Objekte aus Zeitwertfeststellungen im Rahmen von Steuerverfahren, die aus heutiger Sicht in der Regel unrechtmäßig waren und der Generierung von Exportgut dienten, vorgesehen.¹¹

Bereits bei der oberflächlichen Lektüre der Akten wird zudem schnell klar, dass jeder Aufkleber nur so viel wert ist, wie er lesbar ist. So beklagt beispielsweise Ingrid Harz, die Stellvertreterin des Generaldirektors der Kunst und Antiquitäten GmbH, in einem Telex an Erich Wenzel, den Betriebsdirektor des Antikhandels Pirna, vom 6. Juni 1989, dass „einige bereichsleiter bzw. einkaeufer die umlagerungslisten [...] und die dazugehoerigen kleber sehr unleserlich schreiben, das fuehrt zu fehlern bei der edv-erfassung und dabei zu differenzen in der lagerbuchhaltung.“¹² (Abb. 8)



z.h. gen. wenzel
betr.: umlagerungen nach muehlenbeck
weiter genosse wenzel
ich muss feststellen, dass einige bereichsleiter bzw. einkaeufer die umlagerungslisten der umlagerungen nach muehlenbeck und die dazugehoerigen kleber auf den umzulagernden gegenstaenden sehr unleserlich schreiben, das fuehrt zu fehlern bei der edv-erfassung und dabei zu differenzen in der lagerbuchhaltung. besonders unleserlich werden die kleber von folgenden 4 bereichen ausgeschrieben:
- waltershausen
- pirna
- karl-marx-stadt
- geithain
bei geithain ist der kleber mit dem signum hl absolut unakzeptabel. die mit hl geklebten gegenstaende erscheinen grundsaeztlich auf der umlagerungsliste mit dem kurzzeichen kr.

Abb. 8 Telex von Ingrid Harz an Erich Wenzel vom 6.6.1989 betreffend unleserlicher Aufklebernummern (BArch, DL 210/2309)

Selbst bei Zeitwertfeststellungen gehen die Dinge durcheinander. Am Beispiel der im Rahmen eines Steuerverfahrens gegen den Medizinhistoriker Friedhelm Beuker Ende der 1970er Jahre verwerteten Kunstgegenstände wird ersichtlich, dass in den Unterlagen sowohl die Schreibweise des Namens unterschiedlich ist, als auch die Kennzeichnungen der Objekte mit mindestens drei verschiedenen Systemen durchgeführt wurde. Eine Nachverfolgung einzelner Objekte ist dadurch wohl nur bei einzigartigen Kunstwerken möglich.¹³

Die Quellen im Stasi-Unterlagen-Archiv bestätigen diesen Eindruck.

¹¹ Ebd.

¹² BArch, DL 210/2309.

¹³ BArch, DL 210/2476.

„Es gibt zur Zeit im Betrieb keine Möglichkeit der exakten Erfassung und Registrierung der Ware.“ - Hinweise zur Lagerhaltung der Kunst und Antiquitäten GmbH in den Stasi-Unterlagen

In den Akten des Stasi-Unterlagen-Archivs gibt es zahlreiche Verweise zu Ankäufen für die Kunst und Antiquitäten GmbH und zur Lagerhaltung in Mühlenbeck. Aus all diesen Angaben lässt sich nur schließen, dass über viele Jahre oft nicht nachvollziehbar ist, wer als Verkäufer der Ware zu benennen ist - von einer geordneten Lagerbuchhaltung ganz zu schweigen.

Als ein Beispiel hierfür seien schon seit Anfang der 1970er Jahre die Einlieferungen des Antikhandels Pirna genannt.¹⁴ Dort war ein System der sogenannten Gefälligkeitsquittungen üblich. Hierbei handelte es sich um Blankoquittungen, die „aus Gefälligkeit im Sinn der Planerfüllung“ von Arbeitskolleginnen und deren Ehemännern, den Ehefrauen der Einkäufer, deren Großmütter, Nachbarn oder Urlaubsbekanntschäften unterschrieben wurden, um bei der Mühlenbecker Buchhaltung wesentlich höhere Ankaufspreise abzurechnen als die tatsächliche Kaufsumme betrug - die Differenz kam dem Antikhandel Pirna und teils den Einkäufern zugute.¹⁵

Die Vorgehensweise zur Manipulation an Quittungen lief immer nach dem gleichen Schema ab:

„1. Gegenstände, gleich welcher Art, werden vom Einkäufer billig aufgekauft und mit höheren Preisen an die Firma, deklariert als Verkauf aus dem Privatbesitz, über die normalen Einkaufsquittungen abgerechnet. Der Einkäufer ist zugleich Verkäufer.

2. Um die Begehungsweise 1 zu vertuschen, tritt der Einkäufer nicht mehr selbst als Verkäufer auf. Der Einkäufer kauft nach wie vor Ware billig ein, trägt diese Waren zu höheren, dem Limit entsprechenden Preisen in die Ankaufsquittungen ein und besorgt sich Strohmänner, die gar nichts oder nur in geringem Umfang an die Firma verkaufen und als Verkäufer auftreten. Es handelt sich größtenteils um Verwandte und Bekannte sowie alte, teils senile Personen, die entweder

- auf einer Ankaufsquittung eine Blankounterschrift geben
- oder für Waren unterschreiben, die sie niemals besessen haben.

3. Der Einkäufer trägt aufgrund von Faulheit, Zeitmangel oder Vorsatz zum Betrug gekaufte Gegenstände nicht in die Ankaufsquittungen bei dem jeweiligen Verkäufer ein, sondern setzt diese Positionen bei anderen Quittungen mit darauf.

¹⁴ Barbara Bechter, Die Beziehungen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu den Außenhandelsfirmen der DDR, in: Stiftung Deutsches Optisches Museum, Jena (Hg.), Technisches Kulturgut, Band 2, Provenienzforschung zu Handel und Entzug, Dresden 2024, S. 225-247.

¹⁵ BStU, MfS Dresden AU 1333/75, Bd. 4.

4. Der Einkäufer verfälscht im Nachhinein die Ankaufsquittung, indem er eine Ziffer vor den Betrag davorsetzt, von beispielsweise 200,- M auf 2.200,- M verfälscht, oder eine Null anfügt, von 220,- M auf 2.200,- M erhöht, wobei er seine Schreibweise der Zahlen beim Ausfertigen der Quittung darauf einstellt.“¹⁶ (Abb. 9)

Lib. Nr.	Stk	Warenbeschreibung	Ankaufspreis	Verkaufspreis	Anmerkung	Lib. Nr.	Stk	Warenbeschreibung	Ankaufspreis	Verkaufspreis	Anmerkung
001	1	Bauerntruhe bemalt	50,-			1	1	Barock Kommode (unbed.)	2200,-		
002	1	Butterfaß	20,-	20,-		1	1	Kl. bemalte Truhe	220,-		
003	1	allerlei Sekundärdruck/Kommode im Bestand bunten Ikonen geschwefelte Form	600,-	650,-							
BSU 000106						BSU 000118					
670						2220					

VEB (K) Antikhandel

8300 Pirna, Markt 14
Telefon: Pirna 28 68/28 69
Telex: 2 8383

Kaufvertrag

Nr. 122431

Hei/Frau (Verkäufer) [REDACTED] PA-Nr. [REDACTED]

wohnhalt in Dresden [REDACTED] PLZ [REDACTED]

Wohnort [REDACTED] Straße [REDACTED]

BSU
000159

Pos. Nr.	Anzahl	Gegenstand	Kaufpreis Mark	Bemerkungen
224	1	KPM Deckel vase 65 cm hoch signiert	8100	

Abb. 9 Beispiele manipulierter Quittungen
(MfS BV Dresden AU 1333/75, Bd. 4 und BV Dresden AOG 2392/84)

Neben offenkundigen Manipulationen wie unter Position 003, bei der der Ankaufspreis der Kommode von ursprünglich wohl 200 auf 600 Mark aufgestockt wurde, gibt es auch etwas Geschicktere mit vorgeetzten Zahlen wie die Barockkommode, bei der aus 200 nun 2.200 Mark wurden. Eine Deckelvase der Berliner Porzellanmanufaktur KPM wuchs von 5 auf 65 cm, der Kaufpreis von 100 auf 8.100 Mark.

In der Betriebsanweisung 1/89 vom 2. Januar 1989 des VEB (K) Antikhandel Pirna werden zahlreiche Festlegungen zur Warenkennzeichnung und Führung der Lagerbestandslisten getroffen (Abb. 10).

¹⁶ Ebd., Bd. 27, Bl. 3-4 vom 12.3.1975 (hier etwas gekürzt).

Zur einheitlichen Kennzeichnung der angekauften Waren wird folgendes angewiesen:

1. Kennzeichnung der Aufkleber

1.1. Jedes angekaufte einzelne Stück ist mit einem Aufkleber gut sichtbar sofort bei erfolgtem Ankauf zu versehen.

1.2. Der Aufkleber ist handschriftlich wie folgt zu kennzeichnen:

Name	(Abkürzung)
Jahr	(arabische Zahl)
Monat	(römische Zahl)
Stücknummer	(fortlaufend)

Die Abkürzungen sind wie folgt vorzunehmen:

KR	=	Name
89	=	Jahr
I	=	Monat
7	=	fortlaufende Nummer

Die Anordnung der Kennzeichnung auf dem Aufkleber ist gut sichtbar wie folgt vorzunehmen: Beispiel: KR 89 I 7

Die fortlaufende Nr. der angekauften Waren erstreckt sich immer nur über einen Monat und beginnt grundsätzlich zu Monatsbeginn mit der Nr. 1 und endet mit der letzten, im jeweiligen Monat, angekauften Ware.

Einzelgegenstände mit einem höheren Ankaufswert sind neben den bereits geforderten Angaben des Ankaufsklebers gesondert zu kennzeichnen.

Danach erfolgt die Bekanntgabe des Kaufpreises mit folgender Schlüsselnummer:

A	=	Ankaufspreis	2 - 3	TM	
B	=	Ankaufspreis	3 - 6	TM	
C	=	Ankaufspreis	6 - 10	TM	
D	=	Ankaufspreis	über	10	TM

Beispiel: 1 Biedermeiersekretär KR 89 I 7 A

Abb. 10 Antikhandel Pirna, Betriebsanweisung Nr. 1/89 vom 2.1.1989 zur Warenkennzeichnung und Führung der Lagerbestandslisten (BArch DL 210/2309)

Der Antikhandel Pirna nutzte schon vor 1989 die Regelung, die Aufklebernummer mit zwei Großbuchstaben für das Ankäuferkürzel zu beginnen, gefolgt von einer arabischen Zahl für das Ankaufjahr, einer römischen Zahl für den Monat und wiederum einer arabischen für die laufende Nummer des Ankaufs. Selbst diese einfache Vorgabe wurde aber zu keinem Zeitpunkt konsequent eingehalten, wie bspw. eine Aufstellung zu Ankäufen von Axel Hilpert aus Potsdam zeigt. Innerhalb eines Jahres (1979) zeigen die Aufkleber mal „AH“, mal „Hp“ für Axel Hilpert (Abb. 11).

159

Einschätzung Ankäufe Hilpert von Genn. v. Witzleben
=====

BSIU
00200

Aufkleber-Nr.	Gegenstand	Einkaufspreis	evtl. Verkaufspreis
AH 9 VI 206	1 Gemälde, Bayern	8.000,--	3 - 4.000,--
Hp 9 VIII 70	1 Gemälde, romant., Landschaft	5.000,--	1 - 1.500,--
Hp 9 I 11	1 Gemälde Fritz Werner	9.000,--	3.000,--
Hp 9 V 35	1 Gemälde	6.000,--	2 - 3.000,--
Hp 9 V 36	1 Gemälde	2.000,--	1.000,--
AH 9 VIII 246	1 Winterlandschaft	4.500,--	1 - 1.500,--
Hp 8 XI 631	1 Landschaft, defekt	3.000,--	800 - 1.200,--
AH 9 V 164	1 Landschaft	18.000,--	4 - 5.000,--
Hp 9 V 73	1 Landschaft mit Kühen	4.000,--	1 - 1.500,--
AH 9 V 125	1 Gemälde, Landschaft angeblich Böcklin	10.000,--	als "Böcklin" unverkäuflich sonst

Abb. 11 Kürzel für Einkäufer Axel Hilpert, Potsdam (MfS AIM 4744/87, Bd. 4, Bl. 200)

Vor Ort in Mühlenbeck war es ob der schieren Masse hereinströmender Objekte und ohne Computerunterstützung über Jahre unmöglich, die Werke stückgenau zu erfassen. Bei der sogenannten Kleinware, d.h. Antiquitäten und Gebrauchtware im Lager-raum handelte es sich um zehntausende, hunderttausende Einzelstücke, die in großen Regalen dicht an dicht, teilweise übereinandergestapelt standen (Abb. 12).



Abb. 12 Lagerräume der Kunst und Antiquitäten GmbH
(MfS AU 10611/87, Bd. 4, Bl. 155 und 157)

Die einzige Systematik bestand in der Aufstellung nach Warengruppen, d.h. Kristall, Porzellan, Zinn, Plastiken, religiöse Gegenstände, Uhren, Schmuck, Spielzeug, technische Antiquitäten, Bronzen, Bilder und Militaria. Es gab keinerlei exakte Erfassung der Warenein- und -ausgänge. So heißt es selbst 1986 noch:

„Es gibt zur Zeit im Betrieb keine Möglichkeiten der exakten Erfassung und Registrierung der Ware. Deshalb befinden sich auch keine Registriernummern der Kunst- und Antiquitäten GmbH darauf. Die einzigen Etiketten sind Preisschilder bei bereits ausgepreister Ware, Ankaufskleber, womit Ort, Zeitpunkt des Kaufes sowie staatliche Aufkäufer des Antikhandels Pirna erkennbar sind und codierte Aufkleber die über den Ankaufspreis in Mark Auskunft geben.“¹⁷

Aber auch dies wurde nicht konsequent durchgeführt.

„Die Antiquitäten im Lager- und Verkaufsraum sind mit ein bis drei Aufklebern versehen, das ist sehr unterschiedlich. [...] Gemälde aus dem Verkaufsraum zeigen nur zwei Aufkleber, einen mit der Nummer des Ankaufs, die zweite den Preis in DM.“¹⁸

Bei Möbeln wurde zumindest angestrebt, den Ein- und Ausgang zu vermerken. Diese Verfahrensweise im Kleinwarenbetrieb anzuwenden, war ohne Technik nicht möglich. Dadurch war der gesamte Kleinwarenbestand grundsätzlich von Inventuren ausgeschlossen.¹⁹

In den Verkaufsräumen des Intershops angeboten wurden alle Arten von Antiquitäten, bspw. altes figürliches Porzellan, Tabatieren, goldene und silberne Taschenuhren, Schmuck, Miniaturen, Elfenbeinschnitzereien, Galanteriewaren (Fächer, Käämme), Gemälde und wertvolle Möbel (Abb. 13).²⁰

Zusammengefaßt finden folgende Aufkleber Verwendung:

- A mit Nummer für Antiquitäten
- Nummer ohne Buchstabe für Schmuck
- "KW" mit Nummer bei einzelnen Übernahmen aus der Kleinware
- "MU" mit Nummer für Neuproduktionen hochwertigen Porzellans.

Abb. 13 Codierung der Ware im Intershop (MfS AU 10611/87, Bd. 4, Bl. 56)

Als Nummerierung wurde der Buchstabe „A“ für Antiquitäten verwendet. Schmuck wurde eigenständig erfasst, ohne vorgesetzten Buchstaben und mit fortlaufender Nummer. Weiterhin wurden die Buchstaben „KW“ mit fortlaufender Nummerierung

¹⁷ BStU MfS AU Nr. 10611/87, Bd. 4, Bl. 100.

¹⁸ Ebd., Bl. 96.

¹⁹ Ebd., Bl. 120.

²⁰ Ebd., Bl. 55.

für Kleinware genutzt. Aufkleber und Anhänger mit den Buchstaben „MU“ und einer Nummer weisen ausschließlich auf Porzellan aus Meißen / Neuproduktionen hin.²¹

Als Beispiel für eine Codierung seien Gegenstände aus Silber genannt. Dafür wurde das Codewort „Grenzwald“ benutzt, jeder Buchstabe erhielt eine Ziffer, d.h. G= 1, R = 2, E=3 usw. Ein Strich unter dem Buchstaben bedeutet den Wert je Hundert und der Buchstabe im Kreis je Tausend Mark (Abb. 14).²²

Frage: Beschreiben Sie den Code und die Aufkleber, die sie auf die Ware anbrachten!

Antwort: Es handelt sich um das Codewort "Grenzwald". Die 9 Buchstaben stehen für die Ziffern 1 bis 9. Das heißt also G = 1; R = 2, E = 3 usw. usf.

Ein Strich unter dem Buchstaben bedeutet den Wert je Hundert und der Buchstabe im Kreis je Tausend Mark.

Abb. 14 Codierung für Silber (MfS AU 10611/87, Bd. 4, Bl. 106)

Insgesamt lässt sich anhand der bisher eingesehenen Akten im Stasi-Unterlagen-Archiv feststellen, dass es zu keinem Zeitpunkt einen Überblick über den Warenbestand gab.

Neben der Erforschung der grundlegenden Aktivitäten, Beziehungen und beteiligten Personen bleibt es im Rahmen des vom Deutschen Zentrum Kulturgut geförderten Projektes dennoch ein Anliegen, konkrete Hinweise auf entzogene Objekte zu erfassen, beispielweise durch Zuordnung von gehandelten Kunstgegenständen zu Steuerungsverfahren.

Der Austausch und die Vernetzung

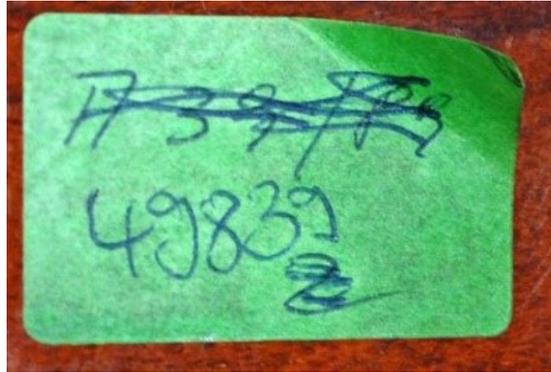
- mit Museen, welche ebenfalls Werke mit Aufklebern der Kunst und Antiquitäten GmbH im Bestand haben
- und Forschungsprojekten, welche sich mit Kulturgutentziehungen und dem Weg von Kunstwerken aus der DDR in den Westen Deutschlands und Europas beschäftigen,²³

²¹ Ebd., Bl. 56.

²² Ebd., Bl. 106.

²³ Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern: Pilotprojekt Kulturgutentziehungen in SBZ/DDR, <https://museumsberatung-bayern.de/provenienzforschung/pilotprojekt-kulturgutentziehungen-in-sbz-ddr>; Koordinationsstelle für Provenienzforschung in Nordrhein-Westfalen, Institutions- und Sammlungsübergreifende Untersuchung nordrheinwestfälischer/westdeutscher Bezüge zu Kulturgutentziehungen aus der ehemaligen SBZ/DDR zwischen 1945 und 1990 (Personen- und Handelsnetzwerke, Mechanismen) <https://www.kpf.nrw/projects/sbz-ddr/>; Xenia Schiemann (TU Berlin), Die Geschäftsbeziehungen zwischen der Kunst und Antiquitäten GmbH der DDR und westlichen Auktionshäusern im Zeitraum von 1973 bis 1990: Mechanismen - Netzwerke - Objekte (2020-2024)

bestehen bereits und werden weiter ausgebaut. Ein erster Schritt dazu war ein im Juni 2025 in Dresden durchgeführter Workshop mit Kolleg*innen aus dem Deutschen Historischen Museum Berlin²⁴ und dem Deutschen Technikmuseum Berlin²⁵, Mitarbeiter*innen der SKD und dem Bundesarchiv sowie juristischer Expertise.



Aufkleber der Kunst und Antiquitäten GmbH auf einem Möbel im Kunstgewerbemuseum Dresden (SKD)

<https://www.tu.berlin/kuk/forschung/projekte/abgeschlossene-forschungsprojekte/die-geschaefts-beziehungen-zwischen-der-kunst-und-antiquitaeten-gmbh-der-ddr-und-westlichen-auktions-haeusern-im-zeitraum-von-1973-bis-1990-mechanismen-netzwerke-objekte>.

²⁴ Christoper Jütte, Allerlei Aufkleber - Spuren der Kunst und Antiquitäten GmbH auf Objekten des Deutschen Historischen Museums: <https://www.dhm.de/blog/2024/04/10/allerlei-aufkleber-spuren-der-kunst-und-antiquitaeten-gmbh-auf-objekten-des-deutschen-historischen-museums/> [10. April 2024].

²⁵ Deutsches Technikmuseum: DDR-Unrecht <https://technikmuseum.berlin/sammlung/unsere-sammlung/provenienzforschung/ddr-unrecht/>; Deutsches Technikmuseum, Zum Shopping in die DDR - Die DDR-Einkäufe des West-Berliner Museums für Verkehr und Technik <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/ddr-erwerbungen/>.